

# CDU: Wiro soll Sportanlagen an die Stadt verkaufen

Sportsenator Bockhahn präsentiert schnelle Lösung für Damerower Weg

Von Thomas Niebuhr  
und Andreas Meyer

**Südstadt/Stadtmitte.** Fußballfelder, Turnhallen und Schwimmbad, Tennisplätze und auch eine Radrennbahn: Viele Sportanlagen in Rostock gehören schon seit Jahren nicht mehr der Hansestadt. In Zeiten, in denen die Stadtkasse tief verschuldet war, hatte der größte Vermieter des Landes Plätze und Hallen übernommen – die Wiro. Doch genau das will die CDU nun rückgängig machen: Die Christdemokraten fordern, dass sämtliche Turnhallen und Sportplätze zurück in den Besitz der Stadt gehen. Sowohl Wiro als auch das Rathaus stehen der Idee aufgeschlossen gegenüber.

## Damerower Weg muss saniert werden

Auslöser der neuen Debatte um das Eigentum der städtischen Wohnungsgesellschaft: Auf der größten Sportanlage Rostocks muss dringend in neue Fußballfelder investiert werden. Am Damerower Weg sind alle vier Kunstrasenplätze marode (die OZ berichtete). Sechs Vereine sind betroffen. Mit insgesamt fast 90 Teams. Erste Spiele mussten bereits verlegt werden. Das Problem: Die rund 1,7 Millionen Euro teure Sanierung können sich die Clubs nicht leisten. Und der Eigentümer, die Wiro, darf nicht: Denn der Betrieb von Sportanlagen gehört nicht zum Kerngeschäft. Würde der Vermieter den Vereinen die Sanierung „spendieren“, könnte das (steuer-)rechtliche Probleme nach sich ziehen. Die Kicker und der Stadtsportbund hatten sich deshalb an die Stadt gewandt.

## SPD will Geld an Wiro zahlen, CDU rekommunalisieren

Dass die Plätze saniert werden müssen, darin sind sich alle Seiten einig. Doch um das „Wie“ gibt es Streit. Rund eine Million Euro der Sanierungskosten wollten Stadt und Vereine über höhere Betriebskostenzuschüsse bei der Wiro „abstottern“. Der Rostocker FC und

auch die anderen Clubs hätten die Mitgliedsbeiträge erhöhen müssen. Die fehlende Summe von knapp 700 000 Euro sollte aus dem Stadthaushalt kommen. So hatte es die SPD beantragt.

Die CDU hingegen hält von dieser Finanzierung gar nichts: „Es ist schon erstaunlich, dass die SPD finanzielle Mittel der Hansestadt aufwenden möchte, um Sportstätten der Wiro zu sanieren. Auch wir wollen unbedingt die Sportplätze am Damerower Weg instand setzen lassen, allerdings sollten sie dann auch in städtisches Eigentum zurückgeführt werden“, sagt Fraktionschef Daniel Peters. Und er geht noch weiter: „Alle Sportanlagen der Wiro sollten wieder in den Besitz der Stadt übertragen werden.“ Dann nämlich bestünde auch die Möglichkeit, beim Landessportbund Fördermittel für die anstehende Sanierung einzuwerben.

## Wiro: Sportstätten sind Verlustgeschäft

Beim Vermieter selbst scheint die CDU mit ihrem Vorschlag offene Türen einzurennen: Die Wiro, die jährlich Gewinne in zweistelliger Millionenhöhe an die Stadt abführt, kann Geld für neue Vorhaben – für das Werftdreieck, die Mittelmole oder die Thierfelder Straße – gut gebrauchen. Und außerdem: Der Betrieb der Sportstätten sei



Wiro-Chef Ralf Zimlich  
FOTO: WIRO

## Auch Tennisplätze

**8 Sporthallen** an sechs Standorten betreibt die Wiro, zu drei Hallen gehört ein Sportplatz. Der Sportpark Südstadt umfasst sechs Natur- und vier Kunstrasenplätze sowie eine Radrennbahn. Dazu kommen Tennisplätze in Warnemünde sowie der Sportpark Gehlsdorf mit Sporthalle, Schwimmbad und Sportplatz.

nicht kostendeckend, ein Verlustgeschäft. Das sagt Wiro-Sprecher Carsten Klehn. Insgesamt 14 Sportplätze, eine Radrennbahn, eine Schwimmhalle und acht Sporthallen betreibt die Wiro. Ein Verkauf an die Stadt sei zu den „Buchwerten“ vorstellbar, so Klehn.

## Auch OB und Senator wollen über Rückkauf reden

„Die Sportanlagen am Damerower Weg müssen saniert werden“, so Oberbürgermeister Roland Methling (UFR). „Wenn sich herausstellt, dass eine Rücknahme der Sportanlagen in städtische Hände die optimale Variante sein sollte, dann sollte sie auch umgesetzt werden.“ Sportsenator Steffen Bockhahn (Linke) äußert sich ähnlich: „Entscheidend ist, dass die Sportanlagen in Rostock für die Vereine in einem gutem Zustand sind. Die Wiro hat uns dabei in den vergangenen Jahren sehr gut geholfen. Wenn nun der Wunsch besteht, die Anlagen wieder in städtisches Eigentum zu überführen – dann müssen wir darüber reden.“ Bockhahn weiter: „Der Aufsichtsrat der Wiro wird sich im November mit diesem Thema befassen.“ Der Senator rät, das abzuwarten. Erschlägt vor, das Jahr 2020 für eine mögliche Übernahme ins Auge zu fassen. Denn aktuell sei beispielsweise kein Geld für den defizitären Betrieb der Sportanlagen eingeplant.

## Stadt überweist Geld an Vereine für Kunstrasenplätze

Die städtische Übernahme der Sportanlagen sollte nicht mit den Problemen am Damerower Weg verknüpft werden, sagt Bockhahn und präsentiert eine mögliche, auch haushaltstechnisch saubere Lösung für die schnelle Sanierung. Die Stadt gibt den Vereinen 675 000 Euro Instandhaltungszuschuss, die sie als Betriebskosten an die Wiro weiterreichen. Die Vereine müssten sich dann aber auch an ihre Zusagen zu zukünftig höheren Betriebskosten halten. Eine Lösung, mit der sich gestern der Sportausschuss anfreunden konnte.



Der Sportausschuss der Bürgerschaft hat sich gestern die Plätze am Damerower Weg angeschaut. FOTO: THOMAS NIEBUHR